

INTEGRATIONSFIGUR

Der Basler Benjamin Huggel vor dem Spiel gegen den FCZ

SEITE 33

TRAINERWIRBEL

Anders als Huras in Bern, ging Smith in Lugano freiwillig

SEITE 34



23. Oktober 2011
Sonntagszeitung

Fussball Seite 31

Lichtblick für Xamax beim 2:1 in Luzern

Fussball Seite 32

1:1 gegen Wolfsburg – ein Punkt für Trainer Fink beim Debüt mit dem HSV

Rugby Seite 39

Die WM ist für Neuseeland ein grosser kommerzieller Erfolg

29

BRENNPUNKT

Besuch der alten Gauner



Fredy Wettstein

Xamax damals. Es sind die Erinnerungen an magische Nächte im Europacup, gegen Real, Bayern oder den HSV, an Namen wie Stielike, Hermann, Don Givens, Perret, den kleinen Lüthi, an den zappelnden Gress mit wehenden Haaren an der Seitenlinie. Xamax war der grosse Klub aus der kleinen Stadt mit 35 000 Einwohnern am Neuenburgersee, oft kamen über 20 000 in die alte Maladière. 1912 war Xamax gegründet worden, von Buben, die den Vornamen ihres besten Spielers, Max, als Klubnamen wählten und ihn einfach umdrehten. Max Abegglen wurde einer der grössten Spieler, den die Schweiz je hatte. Xamax war, vor allem, der rührige Gilbert Facchinetti, der viel, viel Geld und noch mehr Herz in seinen Klub investierte. Er machte Verträge nur per Handschlag. Xamax, das war, als in wenigen Stunden 24 Geldgeber gefunden wurden, die je 30 000 Franken spendeten, um den Transfer von Hermann zu ermöglichen. Xamax war der «Club des 200», einst mit mehr als 1000 Mitgliedern, die jährlich 2000 Franken zahlen. Einer war Friedrich Dürrenmatt, der Schriftsteller.

Xamax heute. Der Tschechene Bulat Tschagajew hat im Mai den Klub übernommen, ein Öl- und Rohstoffhändler mit Firmensitz in Genf. Ein Hochstapler, ein Gauner, ein Wahnsinniger? Einen Hooligan nannte ihn ein Politiker. Tschagajew wollte den Klub in Xamax Wainach (unser Volk) umbenennen, er hat mit Munoz schon den fünften Trainer geholt, Spieler und Funktionäre gefeuert, in der Kabine gedroht, «ich werde euch alle umbringen», sich auf den Tribünen mit obszönen Gesten gezeigt. Er tut, was er will.

Xamax morgen. Für den einst liebenswürdigen Klub ist das Schlimmste zu befürchten.

SEITE 31 UND 41



Mit einem gewissen Stil: Carlo Janka in Sölden

FOTO: ALESSANDRO DELLA BELLA/KEYSTONE

Carlo Jankas rundes Ziel

Der Obersaxer strebt seinen 2. Gesamtsieg im Weltcup an, heute beginnt auch für ihn die Saison

VON CHRISTIAN ANDIEL

SÖLDEN Carlo Janka sieht richtig gut aus. Gebleichte Jeans, dunkelblaues Hemd, eine Sponsorenmütze, die farblich ganz gut passt. So tritt der Schweizer Skistar beim Medientermin in Sölden auf.

Ja und?, werden nun einige fragen. Hat der Weltmeister (2009), Olympiasieger (2010) im Riesenslalom, der Gesamtweltcupsieger 2010 nicht Nobelmarken wie Rolex oder Boss als Werbepartner? Eben, da darf man doch einen gewissen Stil verlangen. Im Prinzip ja, bloss bestehen diese Partnerschaften schon länger, und sie bestanden bereits zu der Zeit, als Janka noch wenig (sagen wir ruhig: nichts) auf seine modische Aussenwirkung gegeben hat. Nicht nur der verschlafen-verstrubbelte Auftritt vor einer letztlich gescheiterten Wahl zum Schweizer Sportler des Jahres 2009 ist uns da in Erinnerung, sondern, noch drastischer, ein Medienevent vor den Rennen auf der Streif in Kitzbühel. Wir wollen nicht weiter ins Detail gehen, auf jeden Fall spielten damals die Kleiderfarben Violett, Rosa und Hellblau eine Rolle.

Kostelic, Svidal, Miller sind die grössten Konkurrenten

Jetzt ist aber Oktober 2011, der Weltcupauftakt heute in Sölden steht an. Jankas Körpersprache wirkt deutlich offensiver als auch schon, gegenüber dem österreichischen Fernsehen zeigt er sich höflich geduldig, selbst wenn die Fragen romanhafte Länge annehmen. Danach spricht Janka von seinem klaren Ziel im Jahr ohne Olympia und WM: «Ich will wieder die grosse Kugel im Gesamtweltcup gewinnen», sagt er. Und

Ski alpin

RIESENSLALOM FRAUEN IN SÖLDEN

1. Lindsey Vonn (USA)	2:24,43
2. Viktoria Rebensburg (D)	+ 0,04
3. Elisabeth Görgl (D)	+ 0,40

Ferner die Schweizerinnen: 11. Dominique Gislin 1,92. 15. Lara Gut 2,31. 20. Fabienne Suter 2,84. – Nicht im 2. Lauf: 34. Fränzi Aufdenblatten 3,47.

bei ihm klingt das nicht wie eine Möglichkeit, es ist eigentlich klar. Denn: «Was soll ich sonst sagen», fragt Janka auf die erstaunten Blicke zurück. Als grösste Konkurrenten nennt er «die üblichen Verdächtigen», also Titelverteidiger Ivica Kostelic, dazu Aksel Svindal, bei Bode Miller wisse man nie, woran man sei. Auf der anderen Seite macht sich Janka darüber nicht wirklich viele Gedanken. Er schaut auf sich, und wenn ers nicht wird, ist ihm nicht überaus wichtig, wer stattdessen die grosse Kugel bekommt.

Der Vergleich mit Michael von Grünigen

Osi Inglin ist seit vergangenem Frühjahr Cheftrainer des Schweizer Männerteams. Spricht er von Janka, spielt immer ein Lächeln um seine Lippen. Vergleiche zu früheren Schützlingen wolle er eigentlich nicht anstellen, sagt der Schwyzer, aber natürlich fällt ihm dann Michael von Grünigen ein, der absolute Chef im Riesenslalom der 90er-Jahre. Auch MvG habe wenig gesprochen, «aber wenn Mike am Start war, egal, ob Training oder Rennen, hat er sich gesagt: «Das ist meine Welt, egal, was drum herum passiert.» Und dann gings ab, dann sei von Grünigen extrem auf das fokussiert gewesen, was gerade passiere, habe sich von nichts und niemandem ablenken lassen.

Kann man Carlo Janka besser charakterisieren? Er wirkt im Gespräch offener, er erzählt viel genauer, als man das früher gekannt hatte, etwa, wie er sich im vergangenen Sommer gefühlt habe, als er nach zwei Jahren mit mysteriösen Viruserkrankungen endlich wieder auf höchstem Niveau hatte trainieren können. Klar, Rückenbeschwerden nach der Belastung hatten ihn Anfang September ein wenig zurückgeworfen, er musste eine Woche mit dem Training aussetzen. Aber was ist das schon im Vergleich zu den fast schon existenziellen Sorgen der Jahre zuvor, der permanenten Unsicherheit, die sich schliesslich durch einen eher

FORTSETZUNG AUF SEITE 30

► FORTSETZUNG VON SEITE 29

Carlo Jankas rundes Ziel

schlichten Eingriff am Herzen löste?

Janka ist wieder bereit, die Herausforderung Gesamtweltcup anzunehmen. Chefcoach Inglin hört es gerne, er weiss um die Bedeutung eines permanent fordernden Könners wie Janka. Die Hierarchie im gesamten Team stimmt, aufbauend auf der Dynamik der einzelnen Trainingsgruppen. Aber Inglin sagt auch: «Wir waren im Riesenslalom vergangenen Winter die Nummer 4 im Weltcup, das kann nicht unser Anspruch sein.» Er sieht im Training Fortschritte in dieser Basisdisziplin bei Silvan Zurbriggen, Beat Feuz, Marc Berthod, Sandro

Viletta, er freut sich auf die Rückkehr von Didier Défago nach dessen Kreuzbandriss, aber Inglin sagt auch, «ausser Cucho und Janka können wir niemanden wirklich ganz vorne erwarten.»

Janka ist nicht der Leader, der er sein könnte

Kurz bevor Janka zum Medientermin kommt, steht Daniel Albrecht Rede und Antwort. Als der Walliser im Januar 2009 auf der Streif schwer stürzte und für drei Wochen im künstlichen Tiefschlaf lag, war er das Idol des damals aufstrebenden Janka. Was hat sich an dieser Konstellation geändert, Daniel Albrecht? Der Walliser,

der seither um die Rückkehr an die Weltspitze kämpft, überlegt kurz, dann sagt er: «Eigentlich müsste heute Carlo mein Vorbild sein – aber er ist es nicht, dafür ist er viel zu ruhig.» Albrecht lacht, sie beide haben sich weiterentwickelt, aus welchen Gründen, aus welchen unvorhersehbaren Ereignissen heraus auch immer. Nachdem Albrecht im Frühjahr von Atomic zu Head gewechselt ist, sind sie auch keine Markenkollegen mehr, «man sieht sich dadurch automatisch weniger», sagt Albrecht. Natürlich, das Verständnis untereinander ist noch da, aber für Albrecht ist Janka auch nicht der Leader, der er sein könnte. Er habe es noch nie erlebt, dass sich Janka für andere eingesetzt habe, sagt Albrecht. Nicht vorwurfsvoll, es könne halt nicht jeder ein Cucho sein. Am Nachmittag vor dem Medientermin

hatten sich die Fahrer und die Fahrerinnen aus dem Weltcup in Sölden zu einer Einheit zusammengefunden.

Es ging beim grossen Meeting mit dem Weltverband FIS um die Änderungen im Reglement betreffend Skilänge und -radius für die Saison 2012/2013 (siehe Text unten). Das Schweizer Team war fast komplett vertreten, Didier Cucho war einer der massgebenden Wortführer, Janka war nicht dabei. «Ich bin die fraglichen neuen Modelle noch nicht gefahren», sagte Janka hinterher, «was hätte ich also schon sagen sollen?» Wenn intern etwas nicht stimmt, sagt Inglin, komme Janka sehr wohl zum Trainerstab, «und dann beschwert er sich auch». Wird Janka also mal so richtig laut und haut auf den Tisch? «Na», sagt Inglin, «so ist es schon nicht, es geht ja um die Sache.»

Dominique Gisins späte Liebe

Beim ersten Riesenslalom-Start wurde sie 11., Lindsey Vonn gewann erstmals in dieser Disziplin

SÖLDEN «So in eine Saison zu starten, das ist schon cool.» Dominique Gisin sah nach ihrem Exploit zum Saisonauftakt gleich den ganzen Winter vor sich. Bei ihrer Weltcup-Premiere im Riesenslalom war die Engelbergerin als 11. nicht nur die beste Schweizerin, sie erreichte einen Rang, den sie selbst nicht erwartet hatte. Lara Gut war als 15. vor allem deshalb unzufrieden, «weil das meine zwei schlechtesten Riesenslalom-Läufe des Jahres waren», auch Fabienne Suter holte als 20. Punkte. Nur Fränzi Aufdenblatten verpasste den zweiten Lauf, aber sie freute sich fürs Team: «Unser Joker hat gestochen», sagte sie mit Blick auf Gisin, «und das mit 26 Jahren.»

So lange musste sich Gisin im Riesenslalom in Geduld üben. «Es hätte früher keinen grossen Sinn gemacht», sagte sie, «meine Startnummer wäre zu hoch gewesen.» Deshalb entschied sie sich in Absprache mit den Trainern, die vergangene Saison noch abzuwarten: «Wir wollten, dass Dominique 500 Weltcup-Punkte holt», sagte Gruppentrainer Stefan Abplanalp, «das war am ehesten möglich, wenn sie sich auf Super-G und Abfahrt konzentrierte.» Der Plan ging auf, und mit diesen 500 Punkten darf Gisin nun direkt hinter den 30 Besten im Riesenslalom starten, bis dahin hält die Piste zumeist.

Sie hatte sich enorm gefreut auf den Rettenbachferner, wegen Höhenlage und Steilheit der anstrengendsten Riesenslalom im Frauen-Weltcup. Und als sie im zweiten Lauf den Steilhang erneut mutig überstanden hatte, half der Stationsprecher: «Der war so laut», sagte Gisin lachend, «dass ich gehört habe, wie er sagte, ich hätte ein bisschen Rückstand.» Also riss sie sich noch mehr zusammen, nutzte im unteren Flachteil ihre Gleiterfähigkeiten als Speedspezialistin und übernahm für geraume Zeit die Führung.

Vonn wie Kronberger, Wiberg, Kostelic, Pärson

Die Leaderposition nicht mehr abgeben musste Lindsey Vonn (USA), auch weil das italienische Riesentalent Federica Brignone (21) nach klarer Führung im ersten Lauf auswich. Die Amerikanerin gewann erstmals einen Weltcup-Riesenslalom; damit ist sie nach Petra Kronberger, Pernilla Wiberg, Janica Kostelic und Anja Pärson die fünfte Fahrerinnen, die in allen fünf Disziplinen siegen konnte. «Ich kann kaum glauben, dass ich das ausgerechnet hier in Sölden geschafft habe», sagte Vonn. Während sie feierte, zog Maria Höfl-Riesch (D) als 24. stinksauer von dannen. Im Duell um den Gesamt-Weltcup hat Vonn zum Auftakt einen 1:0-Kantersieg erreicht. (CAN)

ANZEIGE

Bei Alfa Romeo ist Ihr Franken mehr wert.

SUPER VERSIONEN, SUPER EURO-VORTEIL: BIS ZU CHF 7500.-*



ALFA ROMEO GIULIETTA

ALFA ROMEO MITO

ALFA ROMEO GIULIETTA UND MITO SUPER.

Entdecken Sie die neuen Versionen Giulietta Super und MiTo Super mit super Euro-Vorteil, sparsamen MultiAir-Motoren¹, Alfa D.N.A. Fahrdynamik und Navigationssystem mit Blue&Me™. Vereinbaren Sie jetzt eine Probefahrt bei Ihrem Alfa Romeo Händler.

OHNE HERZ WÄREN WIR NUR MASCHINEN



www.alfaromeo.ch

Abgebildete Fahrzeuge: Alfa MiTo Super, 1.4 MultiAir 135 PS, Endpreis 23 250.–; Alfa Giulietta Super, 1.4 MultiAir 170 PS, Endpreis CHF 35 490.–. *Beispiel: Katalogpreis CHF 42 990.– abzüglich Euro-Vorteil CHF 7500.– (CHF 6000.– Euro-Bonus und CHF 1500.– Mehrausstattung) = Endpreis CHF 35 490.–. Unverbindliche Preisempfehlung. Gültig bis auf Widerruf. ¹Treibstoffverbrauch kombiniert 5.8 l/100 km, CO₂-Ausstoss 134 g/km, Energieeffizienz-Kategorie B. Der Mittelwert aller Neuwagen-Modelle in der Schweiz beträgt 188 g/km.

Aufstand der Athleten

Die Fahrer und Fahrerinnen wehren sich gegen ein neues Ski-Reglement

SÖLDEN Der Auftritt war beeindruckend. Wie eine Wand standen die Fahrer und Fahrerinnen aus dem alpinen Weltcup im Konferenzsaal in Sölden. Fast alle waren sie da, von den Stars fehlten lediglich Carlo Janka, Benjamin Raich, Lindsey Vonn und Maria Höfl-Riesch. «Es war wichtig, dass wir klar gezeigt haben, wie einig wir sind in unserer Meinung», sagte Didier Cucho, Wortführer neben Bode Miller, Aksel Svindal und Anja Pärson. Sie wollen die neuen Ski nicht, die vom Weltverband FIS ab der Saison 2012/2013 vorgeschrieben sind: Sie werden länger, der Radius wird grösser, damit soll das Risiko schwerer Verletzungen verringert werden.

Das sagen zumindest die Wissenschaftler, die nach eingehenden Studien zu diesem Schluss gekommen sind. «Falsch», sagen die Praktiker, also die Athleten. Sie

sehen das Verletzungsrisiko nicht vermindert, sie befürchten eine sinkende Popularität ihres Sports, wenn sie sich mit den neuen Ski den Hang hinunterquälen, statt dynamisch zu carven, sie fühlen sich schlicht übergangen.

Bei der FIS folgt man hingegen den Theoretikern, «wenn wir das Verletzungsrisiko mindern wollen, dann müssen wir diesen Schritt gehen», sagt FIS-Rennleiter Günter Hujara. Er versteht den Ärger der Athleten, aber der Verband müsse das grosse Ganze sehen, dürfe sich nicht von Einzelinteressen leiten lassen. Zusätzlich gibt es Bestrebungen, durch Kurssetzung und Pistenpräparation das Tempo zu drosseln, auch im Anzugsbereich wird geforscht, ein Prototyp mit Schutzmechanismen und einem erhöhten Luftwiderstand wurde in Sölden bereits vorgestellt. (CAN)

Weltcup

RIESENSLALOM FRAUEN IN SÖLDEN

1. Lindsey Vonn (USA)	2:24,43
2. Viktoria Rebensburg (D)	+ 0,04
3. Elisabeth Görgl (Ö)	+ 0,40
4. Worley (Fr) 0,80. 5. Pietilä-Holmner (Sd) 0,90.	
6. Fenninger (Ö) 1,24. 7. Zettel (Ö) 1,48. 8. Lindell-Vikarby (Sd) 1,53. 9. Barioz (Fr) 1,81. 10. Mancuso (USA) 1,86. 11. Gisin 1,92. 12. Weirather (Lie) 2,00.	
13. Dürr (D) 2,01. 14. Kirchgasser (Ö) 2,06. 15. Gut 2,31. 16. Köhle (Ö) 2,53. – 20. Parson (Sd) und Suter 2,84. 23. Maze (Sln) 3,11. 24. Höfl-Riesch (D) 3,13.	
26. Fischbacher (Ö) 3,33. – Nicht im 2. Lauf: 34. Aufdenblatten 3,47.	

1. Lauf: 1. Brignone (It) 1:09,43. 2. Görgl 0,44. 3. Rebensburg 0,56. – 10. Gut 1,93. 24. Gisin 2,63. 25. Suter 2,72. – 2. Lauf: 1. Vonn 1:14,180. 2. Gisin 0,11. 3. Weirather 0,20. 19. Suter 0,94. 21. Gut 1,20.

RIESENSLALOM MÄNNER

Heute Sonntag, 9.45/12.45 Uhr

1 Janka	12 Raich (Ö)	23 Viletta
2 Ligety (USA)	13 Cucho	24 Dopfer (D)
3 Svindal (No)	14 Bladron (It)	25 Ploner (It)
4 Schörghofer	15 Kostelic (Kro)	26 Haugen (No)
5 Fanara (Fr)	16 Simoncelli (It)	27 Karlsen
6 Jansrud (No)	17 Berthod	28 Albrecht
7 Richard (Fr)	18 Mölgg (It)	29 Neureuther
8 Hirscher (Ö)	19 Missillier (Fr)	31 Zurbriggen
9 Baumann (Ö)	20 Pinturaull (Fr)	32 Défago
10 Reichelt (Ö)	21 Miller (USA)	56 Feuz
11 De Tessières	22 Sandell (Fr)	69 Caviezel

NÄCHSTE RENNEN

12.11. Stalom Frauen in Levi (Fin)
13.11. Stalom Männer in Levi